

Л.А. СИНЧУК

Брест, БрГУ имени А.С. Пушкина

VORBEREITUNG EINER PRÄSENTATION FÜR DAF-UNTERRICHT

Mit den Präsentationen arbeitet man im DaF-Unterricht im Schritt und Tritt. Eine *Präsentation* ist eine Veranstaltung, bei der ein Präsentator einem ausgewählten Teilnehmerkreis vorbereitete Inhalte darstellt. Ziele können verschieden sein: den Teilnehmerkreis zu *informieren*, zu *überzeugen* oder zu *motivieren*.

In diesem Artikel geht es um eine der wichtigsten Phasen – um die Vorbereitung, die eines der obengenannten Ziele verfolgt. Der Präsentationserfolg hängt ganz entscheidend von der Vorbereitung ab, denn an keiner Stelle sonst können Sie so stark Einfluss auf das Gelingen der Veranstaltung nehmen.

In den heutigen Bedingungen kann man eine Präsentation relativ leicht und schnell vorbereiten. Aber eine gründliche Vorbereitung lohnt sich aus jeden Fall. Solch eine Vorbereitung bringt selbst dem Präsentator eine Menge Informationen und hilft seine Kenntnisse mehr detailliert zu entwickeln, folglich wächst seine persönliche Klarheit bei der Erklärung der thematischen Inhalte. Dadurch entsteht eine Möglichkeit, die darzustellenden Inhalte gezielt zu visualisieren, d.h. die notwendigen Folien, Schemata, Bilder usw. je nach den Zielen selbst zu erschaffen oder bereit zu legen. Dieser Prozess bringt dem Präsentator eine Chance, dass der organisatorische Ablauf einen störungsfreien Charakter trägt. Einen Vortrag bzw. eine Präsentation zu halten ist immer ein Stress, und eine gute Vorarbeit ermöglicht letztendlich größere Persönliche Sicherheit im Auftreten. Für einen DaF-Unterricht überlegt man schon im Voraus, welche Begriffe bzw. Wörter geklärt werden müssen und wie man es am besten macht (anhand der Beschreibung, einer vorbereiteten Visualisierung, eines Beispiels, einer Übersetzung usw.)

Die Vorbereitung lässt sich in vier große Blöcke unterteilen. Der erste Block befasst sich vorwiegend mit dem Thema und Ziel. Diese Begriffe werden oft verwechselt. Es ist notwendig, sehr genau das Ziel zu bestimmen, weil genau das Ziel der Sortierung des Lehrstoffs, der Auswahl der Visualisierung, der Auswahl der Methoden, der Arbeitsformen fördert und den Aufbau der Präsentation bestimmt. Weitere Planung wird dem bestimmten Ziel untergeordnet und werden nur die Informationen verwendet, die diesem Zweck dienen.

Der zweite Block bezieht sich auf die Zielgruppe. Der Begriff der Zielgruppe meint den gezielt ausgewählten Teilnehmerkreis der Präsentation. Dies ist der Personenkreis, den der Präsentator einbeziehen will, um sein Ziel zu erreichen. Der Zuhöreranalyse soll eine große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Grundsätzlich erfolgt diese Analyse selbst für den Präsentator und betrifft meistens die Fragen des Vorbereitungsniveaus der Gruppe, ihrer vorhandenen Orientierung in dem

Themafeld, ihres Interesses zu dem Thema, der Größe der Gruppe (so klein, wie möglich und so groß, wie notwendig). Gemeinsamkeiten, die die Teilnehmer kennzeichnen (wie Alter, Beruf, Geschlecht, Sprachniveau), können etwas für die Methoden der Präsentationsdurchführung einbringen. Es ist eine Berücksichtigung wert, ob die Teilnehmer freiwillig kommen oder ob sie geschickt werden. Eine fehlende Motivation kann zu den Störungen (durch Handys, Tablets usw.) oder zu der fehlenden Aufmerksamkeit, Desinteresse und zu dem Fehlen der Aktivität führen. In diesem Fall kann man irgendeine interaktive Aufgabe am Anfang der Präsentation benutzen, die die Zuhörer in das Thema einsteigt. Sie kann z.B. auf dem Vorwissen der Teilnehmer basieren. Für den DaF-Unterricht ist es notwendig zu wissen, ob alle Zuhörer ungefähr gleiche sprachliche Kapazitäten haben und im Stande sind, die vorgeschlagenen Inhalte zu bearbeiten. Wenn es einen Spezialisten in der Gruppe gibt, der sich in dem Thema gut auskennt, kann er leicht mit einbezogen werden. Manchmal schätzt man auch allgemeine Einstellung der Zuhörer zum Thema.

Der dritte Block setzt sich mit der Vorbereitung auf den Inhalt mit Hilfe von Darstellungs- und Kreativitätstechniken auseinander. Eine der besten Methoden ist *Brainstorming*, bei der alle Gedanken aufgeschrieben werden, damit keine gute Idee unter den Tisch fällt.

Sehr verbreitet und populär sind *MindMaps*. Diese Art der Darstellung hilft einen Übersicht zu allen Unterthemen bekommen, mögliche Beziehungen und Verflechtungen zwischen „Ästen“ zu bestimmen. Indem sie die Form eines improvisierten Baumes haben, sind sie besser erkennbar und vorstellbar. Die selbst erschaffenen MindMaps können in der Präsentation gebraucht werden. Für Sprachlerner sind alle Methoden, die mit der Visualisierung verbunden sind, sehr nützlich. MindMaps lehren, die Informationen in Form der kurzen Thesen aufzuschreiben, und dann umgekehrt aus den Thesen eine inhaltlich reiche und volle Aussage zu formulieren.

„*Bildhaftes denken*“ kann zu den überraschend neuen Seiten des zu bearbeitenden Themas führen, weil durch Zeichnen andere Regionen des Gehirns aktiviert werden, die Kreativität fördern.

Mit Hilfe der Kreativitätstechniken, Bücher, Internet etc. sind die Ideen gesammelt und als nächster Schritt nach Themen und Unterthemen sortiert. Anschließend werden relevante Informationen ausgewählt. Neue Informationen haben Vorrang vor bereits Bekannten und sollen nur auf das Wesentliche beschränkt werden (weniger ist oft mehr).

Der vierte Block ist dem Ablauf der Präsentation gewidmet. Eine Präsentation besteht aus den drei Teilen: *Eröffnung*, *Hauptteil* und *Schluss*. Für größere Sicherheit benutzt man oft im Laufe der Präsentation Moderationskarten, auf denen Stichwörter zu allen Punkten vermerkt werden. Der Präsentator bestimmt die logische Struktur seiner Präsentation, die gewöhnlich standardisiert ist.

Bei dem Sprachenlernen ist Präsentieren des Materials besonders wichtig, weil die Art und Weise, wie, mit welchen Mitteln, mit welchen Methoden der neue oder

zum Teil neue Stoff präsentiert wird, sagt den möglichen Erfolg voraus. Der Begriff *Präsentieren* beschränkt sich nicht nur auf die technische Seite (Power-Point-Präsentationen, MindMaps, Flip-Charts, OHP-Folien). Es ist eine Kompetenz, kommunikativ und visuell Inhalte darzustellen. Diese Kompetenz gehört zu den Schlüsselkompetenzen im Unterrichten.

LITERATUR

1. Hierholz, E. Sicher präsentieren – wirksamer vortragen / E. Hierholz. – Berlin : Ueberreuter Wirt. Verlag, 1998. – 168 S.
2. Krüger, F. Mind Mapping – Kreativ und erfolgreich im Beruf / F. Krüger. – Berlin : Humboldt Taschenbuch Verlag, 1998. – 115 S.
3. Seifert, J.W. Visualisieren, Präsentieren – Moderieren / J.W. Seifert. – Offenbach : Gabal Verlag, 1997. – 98 S.